„Mensch bleiben!“

... altes Motto von 1965, eines vergessenen Gemütsmenschen, der aus dem Ruhrpott kam. „Dat is är hier mit‘de Kappe. N’Abend allerseits, Tegtmeier, mein Name, anjenehm.“ Ein Mensch von vorgestern? Der Neusprech von der „Klassischen Familie“ kam ihm noch nicht über die Lippen. Familie, Soziales war einfach da, wurde gelebt. Der Mensch war Mitmensch, getragen von gemeinsamen Gewohnheiten, vertrauter Alltäglichkeit. Nicht alles und jedes wurde in Frage gestellt. Keine heile Welt, aber noch eine ziemlich „normale“ Welt. Vorboten heutiger, radialer Auflösungsprozesse erschienen jedoch bereits am Horizont, bedrohten die Beheimatung *Tegtmeiers* im Menschlichen, Lokalen. Sein Motto ist inzwischen unwillkürlich zur ethischen, spirituellen Weisung avanciert. Der Spruch der Ruhrgebietsfigur *Adolf Tegtmeier,* erfunden vom Kabarettisten *Jürgen von Manger* (1923–1994), wird immer aktueller. Das Unbehagen *Tegtmeiers* vor den technischen Segnungen der Moderne, vermeintlich sozialen Fortschritts, sein passiver Widerstand, hat etwas Visionäres. Im Originalton *Tegtmeiers* „Bleiben‘se Mensch!“ ist zur hohen Lebenskunst geworden.

Die Ratgeber-Literatur wächst ins Unendliche („Simplify your Life“). Wie komme ich im Alltag noch durch? Urlaubsplanung wird zum Management, Wohnungssuche zum Monopolyspiel, Anfahrt zum Arbeitsplatz zur Geduldsprobe, Sprachdialogsysteme zum Psychotest. Mehr Kinder werden mit Hilfe von Biotechnik gezeugt. Ein gigantischer Bürokratieapparat wird nötig sein, um die juristischen Verwicklungen und sozialen Folgen, wenn überhaupt, noch einigermaßen regulieren zu können. Welche Gesellschaft kann das bezahlen, zunehmende Entgrenzung ins Uferlose auf Dauer verkraften? Maschinen ersetzen immer mehr menschliche Tätigkeiten und Begegnung. Wir benutzen blind Socialmedia ohne ihre Funktion, deren Urheber und ihre Absichten zu kennen. Manipulation von Kindheit an? Wenn wir technisch alles umsetzen, was wir technisch umsetzen können, ist das Chaos perfekt. Fehlt das ethische Bewusstsein, die humane Bildung, drohen uns Ressourcenverschwendung, Naturzerstörung, Totalüberwachung, Kom-

© www.kathspirit.de 2026

munikationschaos, digitale Ausgrenzung, Scheinrealitäten, psychische Störungen. Hauptsache es funktioniert? „Innere Werte, is wat zällt“, meinte Mitmensch, Nachbar *Tegtmeier.*

Viele hilfreiche Erfindungen, welche uns das Leben erleichtern. Wer wollte wie im Mittelalter leben? Jedoch auch absurde Übertechnisierung. Eine Gesellschaft ohne Handarbeit ist wie ein Leib ohne Bewegung. Teure Arbeitslosigkeiten, menschenleere Portale, agitierte Trägheit. Neben Automaten müssen Display-Manager stehen, welche überforderten Kunden das DB-Ticket ziehen. Künstliche Intelligenz (KI) erstellt dem „Studi“ mal eben die Gliederung seine erste Seminararbeit. Imitiertes Denken, Kopieren bildet nicht den Geist, entwickelt nicht die Persönlichkeit. Scheibenwischer, Lampen schalten sich im Auto bei Regen automatisch an. Es piepst, blinkt von allen Seiten. Zunächst einfacher, aber auf die Dauer? Ein Mensch ohne Verleiblichung. Die Sinne sind genervt. Es wird ziemlich langweilig im Auto und sonst. Selber Denken wird zum besonderen Ereignis, einen Brief mit der Hand zu schreiben zum Wunder. Der Mensch ohne humane Werte, Leibesübung, Selbstdisziplin verlernt Elementares, wird abhängig, verdummt. Wie der Schimpanse die Banane, hält er das Smartphone in der Hand. Der „Neandertaler“ war im Vergleich authentischer.

Abbau von Überbürokratisierung wird zur Mammutaufgabe. Wie viele Regierungen haben es versprochen? Eine eschatologische Utopie. Ohne Bekehrung zum Ganzheitlichen, Einfachen, Leiblichen und Selbständigen (*secundum naturam vivere*), ohne Integration früherer Kulturstufen und ihrer Werte, deren leibhaftige Vorbildlichkeit (*Lernen am Modell*), Disziplin und Verzicht wird es weiter in die Wüste der Anonymität, des Entseelten und Banalen gehen. Einen fachkundigen, echten Menschen für ein Beratungsgespräch ans Telefon zu bekommen, wird zum Tagesprogramm, wird gleichsam zur göttlichen Fügung. Der Mensch ist mehr als eine „Funktion“. Das Erlernen der Synthese von Analogem und Digitalem wäre eine notwendige Pädagogik. Was passiert eigentlich, wenn der Strom ausfällt? Was bleibt, wenn wir das, was keine ewige Substanz hat, von uns abziehen? Fachwissen, Organisation und Technik ist nicht alles. Die massenhaften »Tattoos« signalisieren Sehnsucht nach Bedeutsamkeit. Doch, was soll eine auf die Wa-

© www.kathspirit.de 2026

de tätowierte „Windmühle“ für eine Identität sein? Komisch, wir hängen die Kreuze ab. Und überall hängt Werbung, prangen Tattoos.

Hedonistische Durchschnittsmentalität in Verbindung mit „Hightech“ ist der sichere Weg in den Untergang. Westliche „Touris“ entdecken für sich die faszinierende Welt des Himalalya. Sind sie auch an Ort und Stelle, um beim Aufräumen des Katastrophengebiets mitzuhelfen? Der verheerende Bergrutsch in Nepal (26.8.2026) ist nur eine der vielen Warnungen des Planeten »Erde« an uns. Ohne aufrichtige Freundschaft, gesunde Familien, ethische Gesinnung, Solidarität, Besonnenheit, Diskretion und Maßhalten wird auch die perfekteste Technikwelt nicht glücklich machen. Denn sie ist ohne Geist sinnlos. Selbst wenn alles bestens „funktioniert“, haben wir noch keine Weisheit oder Liebe erfahren. Grüner CO^2-Moralismus, latent-aggressiver Wokeismus, Parolen aus germanischen Wäldern, neolinke Kollektivträume, globaler Wirtschaftsliberalismus usf. sind kein integrativer Weg. Eine Geisteshaltung, welche die Daseinsgegensätze zum komplementären Ausgleich bringt, wäre entscheidend. Durch Naturverbundenheit, Spiritualität, Wissenschaft, Ethik und Kunst, den Quellen unserer Humanität, bleiben wir menschlich. Wie Mitmensch, Kollege *Tegtmeier,* ein vergessener Prophet des Alltags, sagt: „Bleiben‘se Mensch!“. Für die Zukunft eine Lebensaufgabe.

Andreas Schönfeld
10.2.24/3.9.26

© www.kathspirit.de 2026